

flecken aus Baumwollwaren durch schwache Lösungen von Phenolen bei Gegenwart von Alkali entfernt werden können. Durch Versuche ließ sich nun feststellen, daß die Gegenwart von Paraffin auf die  $\beta$ -Naphtholnatriumlösung abstoßend wirkt und ihre Fixierung verhindert, daß aber andererseits die Behandlung mit  $\beta$ -Naphtholnatrium und nachfolgendes Seifen zur Entfernung des

Paraffins führt. Das Paraffin, welches sich auf der Ware befindet und bei der ersten Farbstoffentwicklung die Flecken veranlaßt, wird vermutlich bei einem zweiten gleichen Entwicklungsverfahren und dem leichten Seifen, welchem der Stoff ausgesetzt wird, entfernt, im anderen Falle müßten auch zum zweiten Male Reserveflecken entstehen. *Massot.* [R. 3270.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika 1907/08.** Die Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten ist im Fiskaljahre bis zum 30./6. 1908 um fast 6 Mill. Doll. geringer gewesen als im Vorjahre. Der Ausfall erstreckt sich auf alle Seidenwaren, besonders auf Webwaren im Stück und auf fertige Bekleidungsstücke. Frankreich und Japan waren an dem Verluste am meisten beteiligt. Deutschland hat den

größten Ausfall bei fertigen Bekleidungsstücken zu verzeichnen. Seidenwaren stehen mit 32 717 668 Dollar Einfuhrwert an 12. Stelle unter 58 Haupteinfuhrwaren der Vereinigten Staaten und weisen eine Beteiligung an der Gesamteinfuhr in Höhe von 2,74% auf. Die von Seidenwaren eingenommenen Zölle betrugen rund 16 Mill. Doll., ein Ausfall von mehr als 4 Mill. Doll. gegen 1907. Die Ausfuhr von Seidenwaren aus der Union ist von 670 000 Doll. im Fiskaljahre 1907 auf 720 368 Doll. für 1908 gestiegen. Hauptabnehmer sind Canada und Mexiko. (*Z. Seide* 14, 564.) *Massot.* [K. 1542.]

### Erzeugung und Verbrauch von Spinnstoffen in den Vereinigten Staaten.

	Erzeugung 1000 Pfd.		Einfuhr 1000 Pfd.		Ausfuhr einschl. Wiederausfuhr 1000 Pfd.		Verbrauch 1000 Pfd.	
	1908	1900	1908	1900	1908	1900	1908	1900
Baumwolle . . . . .	6 501 211	4 729 968	71 073	67 399	3 820 572	3 101 965	2 246 514	1 923 705
Wolle u. Ziegen- usw.								
Haare . . . . .	311 138	310 253	125 980	155 928	5 626	7 903	431 942	473 528
Seide einschl. Kokons	—	—	15 424	11 289	91	119	15 333	10 336
Flachs . . . . .	—	—	19 056	13 934	80	10	18 976	16 981
Hanf . . . . .	11 250	11 750	12 426	6 800	1 162	300	22 514	25 589
Jute . . . . .	—	—	215 066	205 386	436	54	214 630	206 250
Manilahanf . . . . .	—	—	104 934	85 248	5 822	2 042	99 112	123 242
Sisalanf . . . . .	—	—	207 988	153 842	5 240	2 786	202 748	146 353
Andere Pflanzenfasern	—	—	47 664	33 402	1 118	3 706	46 546	29 696

Die Gesamtmenge der in den Vereinigten Staaten 1908 gewonnenen Spinnstoffe betrug 6 823 599 000 Pfund; 819 612 000 Pfd. wurden insgesamt eingeführt und 3 840 148 000 Pfd. zur Ausfuhr gebracht. Seit 1880 ist die Erzeugung von Spinnstoffen um 129% gestiegen, um ebensoviel nahm die Einfuhr zu, die Ausfuhr dagegen um 110% und der Verbrauch um 143%. Besonders bemerkenswert sind die Zunahmen in Erzeugung und Verbrauch von Baumwolle und im Verbrauch von Seide. Auch die Ziffern für Manila- und Sisalanf verdienen Beachtung. (*Cotton Production* 1908 durch Deutsch. Kol.-Bl. 20, 964 [1909].) *Sf.* [K. 1726.]

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Landwirtschaft und Rübenzuckerfabrikation im Arkansastale. Das Arkansastal zieht sich im Staate Colorado von Pueblo in östlicher Richtung hin; seine Landwirtschaft verdankt es dem Senator *Swink*, der vor 25 Jahren die ersten Bewässerungsanlagen schuf. Zurzeit

sind in einem Streifen von durchschnittlich 20 km Breite etwa 200 000 Acker unter Kultur. Den Verkehr vermittelt die Santa Fé.-Eisenbahn. Zahlreiche Kanäle; in der Nähe von Pueblo aus dem Flusse abgezweigt, ermöglichen eine künstliche Bewässerung des Bodens, die bei nur 15 Zoll Regenfall im Jahre unerlässlich ist. Staubecken sind geplant, aber noch nicht ausgeführt. Im Arkansastale ist Lehm- und Tonboden vorherrschend, der Gehalt an Humus nur gering. Nacheilig für den Anbau der Rübe ist der Regenmangel im Frühjahr und die wolkenbruchartigen Regenfälle und Hagelschläge von Juli bis September, auch die durch die wüstenartige Umgebung bedingte übermäßige Wasserverdunstung.

Zurzeit bestehen im Arkansastale sechs Zuckerfabriken mit einer täglichen Verarbeitungsfähigkeit von zusammen 4400 t. Geerntet werden vom Acker (= 0,45 ha) durchschnittlich 11 t Zuckerrüben. Geclagt wird über den geringen Zuckergehalt der Rüben (13%). Um die Farmer zum Anbau gehaltvollerer Rüben zu ermuntern, ist man neuerdings zur Bezahlung der Rüben nach Gehalt übergegangen. Die Zuckerfabrikation geschieht nach

deutscher Art. Eine beachtenswerte Neuerung sind die Alfalfamöhlen. Man beabsichtigt, die dort klein geschnittene Alfalfa (Luzerne) mit Melasse gemischt, zu Viehfutter zu verarbeiten. Dieses Futtermittel soll in Colorado zu 12 Doll. die Tonne verkauft werden. (Nach Z. d. Vereins d. deutschen Zuckerind., Sept. 1909.) —ö. [K. 1633.]

**Cuba.** Für Einfuhr von Waffen, Patronen und Patronenhülsen ist außer einem Verkäuferlaubnißschein vor dem Bezug aus dem Ausland noch die Genehmigung des Regierungsdepartements einzuholen, außer wenn es sich um gewöhnliche Jagdflinten und kleine Zimmerbüchsen handelt. Einfuhr ist nur über die Häfen Havanna, Matanzas, Nuevitas, Trinidad und Santiago de Cuba gestattet. Waffen in einer Menge von mehr als 99 Stück müssen in den amtlichen Lagerhäusern niedergelegt werden, dgl. Patronen in einer Anzahl von mehr als 100 für jede Waffe. *Sf.* [K. 1749.]

**Jamaika.** Aus Kingston berichtet der amerikanische Konsul, daß in England ein Syndikat unter dem Namen „The Jamaica Estates and Rubber Plantations Co. (Ltd.)“ in der Bildung begriffen ist, das auf Jamaika u. a. eine Anzahl von Rohrzucker-„Zentralen“ errichten und Gummi- und Farbholzplantagen betreiben will. Von dem Kapital, das auf 1½ Mill. Doll. festgesetzt ist, hat eine französische Bank bereits die Hälfte gezeichnet. Die Gesellschaft hat sich das Vorkaufsrecht für 30 000 Acres Land gesichert, wovon 2000 Acres bereits mit Zuckerrohr bepflanzt und 4000 weitere Acres für denselben Zweck geeignet sind, während auf dem übrigen Land Gummibäume, Blau- und Gelbholz, Kassava, Guinea- und Paragras angebaut werden können. Es sollen 6 Zuckerzentralen von je 20 000—25 000 t jährlicher Zuckererzeugung errichtet und 1000 Acres mit Gummibäumen bepflanzt werden. *D.* [K. 1651.]

**Baumwollanbau in der Dominikanischen Republik.** Im Frühjahr 1907 führte eine Anzahl Händler und Landbesitzer zum Anbau in der Provinz Monte Christi Sea-Island-Baumwollsamens ein. Die Anbauversuche besonders mit aus einheimischem und fremdem gemischtem Samen sind günstig ausgefallen. Schon nach einem Jahre erhielt man eine Baumwolle, die dicker und härter als die Sea-Island-, aber weit langstapeliger als die von dem im nördlichen Teile des Inselstaates wildwachsenden Baumwollbäume gewonnene Faser war, die eine ziemlich grobe Beschaffenheit bei rein weißer Farbe aufweist. Auch eine modern eingerichtete Entkörnungsanstalt wurde in Monte Christi errichtet. 1908 konnten 30 000 Pfd. reine Baumwolle ausgeführt werden, und von der diesjährigen Ernte erwartet man schon den zehnfachen Ertrag. (Deutsch. Kolonialblatt 20, 963 [1909].) *Sf.* [K. 1724.]

**Bolivien.** Die Goldproduktion Boliviens ist im ganzen sehr gering, trotz der zahlreichen abbauwürdigen Vorkommen als Waschgold in fast allen Flüssen, die in den Kordilleren entspringen. Auch eine Anzahl Primärlagerstätten sind bekannt (z. B. die Mine von Araka östlich von La Paz, die Minen von Yoni bei Sorata, nördlich von La Paz, die alten sog. Jesuitenminen in der Provinz Inquisivi (Quimza-Cruzgebiet), sowie die Minen von Amayapampa bei Tupiza (Depart. Potosí). Die Goldausfuhr hatte 1906 einen Wert von 36 984 Bo-

livianos, 1907 9730 und 1908 59 225 Bolivianos. Bei der Ausfuhr sind 20 Centavos für 1 Unze zu entrichten. Die Produktion leidet in erster Linie unter den großen Schwierigkeiten der Heranschaffung von Maschinen und sonstigen Arbeitsmaterials infolge Fehlens von Transportwegen. [K. 1764.]

**Australien.** Im Staate Viktoria, im Distrikt Powlett River, hat man Kohlenlager von großem Reichtum und vorzüglicher Qualität entdeckt. Nach Erklärung des Direktors der geologischen Abteilung des Bergwerksdepartements in Viktoria, E. J. Dunn, ist dieser Fund der bedeutungsvollste seit der Entdeckung der Goldminen. Er schätzt die vorhandene Menge auf 20—30 Mill. Tonnen. Die Bohrungen — es sind auf einem Gebiete von 36 Quadratmeilen etwa 30 ausgeführt worden — haben Kohle in Tiefen von 50—573 Fuß festgestellt, bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 6 Fuß. Der Heizwert soll dem der Maitlandkohle gleichkommen und eine Verkokungsfähigkeit von 58,4% ergeben haben. (Nach Kolonialzeitschrift v. 15. Okt. 1909.) *Sf.* [K. 1725.]

**Brüssel.** Die Verreries du Donez in Santurinovka erzielten ein Betriebsertragnis von 1 168 305 (884 676) Frs.. Nach Rückstellung von 614 921 (452 327) Frs. werden 8 (6) % Dividende auf die Stammaktien vorgeschlagen. Die Genußaktien erhalten zum ersten Male 15,33 Frs. *ar.*

**Schweiz.** Über Teerfarbenindustrie und -handel in der Schweiz i. J. 1908. entnehmen wir einem Berichte des schweizerischen Handels- und Industrievereins folgende Angaben. Die Folgen der geschäftlichen Krisis, die Ende 1907 in Amerika ausgebrochen war, machten sich bald auch auf dem europäischen Kontinent und in England fühlbar. In erster Linie wurden davon betroffen die Baumwollspinnereien und -webereien, sowie die Kattandruckerei, und da sich diese für die Teerfarbenfabrikation wichtigsten Absatzindustrien wesentliche Einschränkungen auferlegen mußten, blieb auch der Verkauf von Teerfarben während des ganzen Berichtsjahres ein schleppender. Der Wert der i. J. 1908 ausgeführten Anilinfarben betrug 19 657 000 Frs., der Ausfall gegenüber 1907 beläuft sich damit auf 2 278 000 Frs. Das große Absatzgebiet der Vereinigten Staaten von Amerika weist allein eine Mindereinfuhr schweizerischer Anilinfarben im Betrage von 873 000 Frs. auf. Japan und China blieben der Farbeinfuhr wegen der dort bestehenden Geldknappheit fast ganz verschlossen. Ferner beeinflussten die in den letzten Monaten des Berichtsjahres eingetretenen politischen Veränderungen in den Balkanstaaten den österreichischen Markt sehr ungünstig. Diese unerfreuliche Lage nötigte die Baseler Farbenindustrie, ihren Betrieb einzuschränken, vereinzelt sogar einzustellen. Der Verkauf der Teerfarben wird immer schwieriger und erfordert stets wachsende Kosten. Da die Preise verschiedener Farbstoffe weiter zurückgingen, findet der Fabrikant einen Nutzen nur noch bei einem möglichst sparsamen und konzentrierten Betriebe, in der Ausnutzung aller Kenntnisse, in der Verbilligung der alten und in der Aufindung neuer Verfahren. Diese Überlegung führte am Ende des Berichtsjahres zum Zusammenschluß zweier Baseler Firmen zu einer einzigen Unternehmung, die mit der Zeit eine vergrößerte Fabrika-

tion von Rohstoffen und die Herstellung von Indigo aufzunehmen beabsichtigt. — Die Rohstoffe, für deren Bezug die Baseler Farbenindustrie zum großen Teil auf das Ausland angewiesen ist, waren viel leichter erhältlich als früher, da sich infolge des flauen Geschäftsganges Überproduktion zeigte. Dennoch konnten sich im allgemeinen die Preise des Vorjahres halten, da die meisten Artikel syndiziert sind. Ein für die Baseler Fabrikation wichtiger Rohstoff, Nitrit, dürfte in Zukunft billiger werden, weil im Berichtsjahre in Norwegen Werke zur Erzeugung von Stickstoffverbindungen in Betrieb gesetzt worden sind. — Das Ende 1907 in Kraft getretene Bundesgesetz, betreffend die Erfindungspatente, hat nicht allen von der chemischen Industrie auf dasselbe gesetzten Erwartungen entsprochen. Wohl hat es dem chemischen Erfinder in gewissen Beziehungen den lang ersehnten Schutz gebracht; doch wird über allerlei redaktionelle Schwierigkeiten und Umständlichkeiten geklagt. Dadurch sollen für die Interessenten in der Schweiz nicht nur viel mehr Mühe und Arbeit entstehen als in anderen Staaten, sondern auch unliebsame Verzögerungen und Einschränkungen. (Man empfindet also auch in der Schweiz selbst, daß das neue Patentgesetz vom 21./6. 1907 nebst seiner Vollziehungsverordnung recht verbesserungsbedürftig ist; Der Ref.) — In technischer Beziehung war das Jahr 1908 — wie immer, wenn der allgemeine Geschäftsgang schleppend ist — ein Jahr der Sammlung und der Rüstung für künftige bessere Zeiten. Überall wurde an der Verbesserung der alten Verfahren emsig gearbeitet und für die Herbeischaffung und Verbilligung der dazu dienenden Rohstoffe und Zwischenprodukte alles aufgeboten. — l. [K. 1770.]

**Spanien.** Durch Verordnung vom 11./10. d. J. ist die Anmerkung 3 zum Zolltarif dahin geändert worden, daß die unter T.-Nr. 23. aufgeführten Schmieröle weniger als 10% an Teer hinterlassen müssen. Als Mineralöle der T.-Nr. 20 sind solche zu erachten, die, bei 300° destilliert, mehr als 80% Rückstände hinterlassen, unter 150° entflammbare Dämpfe entwickeln, bei der Behandlung mit konz. Schwefelsäure eine Erhöhung der Temperatur um mehr als 3° zeigen, mehr als 10% des Rauminhaltes an Teer enthalten und einen festen Rückstand von mehr als 3% der destillierten Flüssigkeit hinterlassen. Erfüllen die Erzeugnisse diese Bedingung nicht, und sind sie in den T.-Nr. 21 und 22 nicht begriffen, so werden sie als Schmieröle nach T.-Nr. 23 verzollt. (Nach Gazeta de Madrid.) — l.

**Serbien.** Zubereitete Arzneiwaren, die neben anderen Stoffen auch gewisse Mengen von Gold- und Silbersalzen enthalten und bisher als Gold- und Silbersalze nach Nr. 216 des Tarifes verzollt wurden, sind nach T.-Nr. 234, Z. 1, zu verzollen, weil diese Tarifstelle sich auf alle zubereiteten Arzneiwaren ohne irgend welche Einschränkung hinsichtlich der Beschaffenheit und Menge der zur Verwendung gelangenden Stoffe erstreckt. (Nach Srpske Novine.) — l. [R. 1777.]

Ferner ist Papiermasse, die im Warenverzeichnis zum serbischen Zolltarif der Nr. 407, 1 und 2 zugewiesen war, nach Nr. 447, 1 und 2 zu verzollen. Sf. [R. 1790.]

**Moskau.** Die Moskauer Chemische Fabrik, Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning erhöhte das Grundkapital von 1,27 auf 2,5 Mill. Mark. dn.

**Baumwollenanbau in Russisch-Zentralasien.** In Rußland haben sich die Flächen der Baumwollplantagen in Fergana erweitert, in den übrigen Gebieten Zentralasiens etwas vermindert. In Fergana betragen sie ca. 199 400 Dessjatinen, gegen 190 884 im Jahre 1908. Die Ernteaussichten sind gut, die Witterung günstig. In Moskauer industriellen Kreisen haben, nach einem Berichte des dortigen K. und K. Generalkonsulates, die Bestrebungen zur Ausdehnung der Baumwollplantagen in Zentralasien festere Formen angenommen. Es soll eine Gesellschaft zum Erwerb und zur Bewässerung von freien Ländereien für die Baumwollkultur gebildet werden, diesbezügliche Verhandlungen sind im Zuge, um zunächst das nötige Kapital aufzubringen. (Textilztg. 40, 857 [1909].) Massot. [K. 1687.]

**Finnland.** Das Verbot der Einfuhr von gezogenen Schußwaffen ist um 1 Jahr (vom 1./9. 1909 ab) verlängert worden. Während dieser Zeit ist auch die Einfuhr von zugehöriger Munition verboten worden. Sf. [K. 1791.]

**Österreich-Ungarn.** Eine Verordnung der österreichischen Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 18./10. d. J. ergänzt und ändert einige Bestimmungen der Erläuterungen zum Zolltarife (u. a. Erhebung der Biersteuer für das aus Deutschland eingeführte Bier). — Salicylsäure, technisch (nicht weiß), ist in das Verzeichnis der durchschnittlichen Handelswerte für die wichtigsten der nach Nr. 622 des Zolltarifes zu verzollenden chemischen Hilfsstoffe und Erzeugnisse mit dem durchschnittlichen Handelswerte von 180 Kr für 100 kg Reingewicht und dem Zollbetrage von 27 Kr. für 100 kg Reingewicht aufgenommen. — l. [K. 1781.]

**Wien.** Neueingetragen wurden die Firmen: Kitson Light, G. m. b. H., Wien VI, Verwertung des Kitson-Beleuchtungs- und Beheizungssystems; Brüder Passer, Erzeugung von Farben und Lacken, Prag-Karolinental; E. Schrötter, Chemisch-technische Spezialartikel, Pilsen; Kerositgesellschaft für die Feuerung mit Mineralöl, Jansky, Steinberger & Zizka, Prag; Ing. F. Petrik, Toilettenseifen- und Parfümeriefabrik, Prag; Spiritusraffinerie, Ludwig Wittgenstein, Koritschan (Mähren); Zündwarenfabriken Friedrich Hochner, Schloß Saar (Mähren); Österreichische Quarin-Ges. m. b. H., Erzeugung des Reinigungsmittels „Quarin“, Wien VI; Graslitzer Gummwerke Wilhelm Hupfer, Graslitz.

Etwa 30 maßgebende österreichische Preßhefefabrikanten haben eine Vereinbarung über den Kundenschutz abgeschlossen und zu diesem Zwecke ein eigenes Bureau gegründet. Weitere Verhandlungen über ein Kartell, Preiskonvention usw. sind derzeit nicht in Aussicht genommen. In dieser Industrie herrscht eine starke Überproduktion. Die Hefepreise verfolgen schon seit Jahren eine stetig sinkende Tendenz, während das Rohmaterial dieser Industrie, das Getreide, bekanntlich stetig gestiegen ist. Für die neue Vereinbarung kommt eine Tagesproduktion von 300 dz in Betracht.

Infolge des neuerlichen Produktionszuwachses durch die Erschließung zweier in Tustanowice gelegenen Schächte mit 25 und 12 Zisternen Produktion haben die Rohölpreise eine weitere Einbuße erlitten. Es fehlt überhaupt jede Kauflust, und zu 1,9 K. per Ende November offerierte Ware findet keine Abnehmer. Man befürchtet einen weiteren starken Preisrückgang für den Fall, als die Verhandlungen mit den Blockraffinerien scheitern oder auf unbestimmte Zeit vertagt werden sollten. Die Magazinierungsschwierigkeiten kommen vorderhand nicht in Betracht, da der Bau der staatlichen Reservoirs der Vollendung entgegengeht, vorausgesetzt, daß kein Umschlag in der Witterung eintritt.

Die Naphthagesellschaft „Galicia“ hat durch Zukauf ihr Areal mehr als verdoppelt mit einem Aufwand von mehreren hunderttausend Kronen. Die „Galicia“ wird bis zum Frühjahr ihre Verarbeitung auf 12 000 Waggons Rohöl erhöhen und wird ihre Etablissements noch weiter ausdehnen. Die Produktion des Schachtes „Thadäus II“ ist auf 20 Zisternen täglich gestiegen.

Eine französische Geldgruppe hat sich unter der Firma „Société des gesiments petrotrolifers de Hongrie“ vereinigt, um im Komitat Also-Feher und im Tale des Izaflusses Petroleumbohrungen vorzunehmen.

Die A.-G. für österr. und ungar. Mineralölprodukte erzielte einen Reingewinn von 127 432 K., wovon 5% = 115 000 K. Dividende verteilt werden. [K. 1766.]

Die Verhandlungen, die zwischen den Rohzuckerfabriken und den Raffinerien wegen der Bildung eines gemeinsamen Kartells geführt, dann abgebrochen und wieder aufgenommen wurden, sind endgültig gescheitert. Die weitere Entwicklung ist ungewiß. Die Raffinerien, die eine limitierte Erzeugung haben, rechnen damit, daß die Rohzuckerfabriken, die sich auf weiße Ware eingerichtet haben, beliebige Quantitäten davon in den Verkehr setzen, dadurch den Rohzucker verteuern und das Arbeitsquantum der Raffinerien herabdrücken, da die Aufnahmefähigkeit für den inländischen und ausländischen Verbrauch eine begrenzte ist. Es ist daher möglich, daß die Raffinerien Gegenmaßregeln zu treffen beabsichtigen. N.

Seit mehreren Jahren werden in der Nähe von Graslitz im böhmischen Erzgebirge Aufschlußarbeiten auf Zinnerze durchgeführt. Nunmehr soll unter Mitwirkung des Bankhauses Franz Kapun in Wien zur Ausbeutung der Felder eine A.-G. unter dem Namen „Nord-Böhmische Zinnbergbau-A.-G. Hirschenstand-Frühbuß“ mit dem Sitze in Wien errichtet werden. Die neue Gesellschaft wird mit einem Aktienkapital von 2,6 Mill. Kronen ausgestattet werden. dn.

### Deutschland.

#### Der Arbeitsmarkt im Monat September 1909.

Die bereits im Vormonat gemeldeten Anzeichen einer Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit haben sich im Berichtsmonat vielfach verstärkt und in einigen Gewerben zu reger Beschäftigung geführt. Auf dem Ruhrkohlenmarkte machte sich der erhöhte Abfruf seitens der Industrie bemerkbar

und trug, wie auch das lebhafte Geschäft in Hausbrandkohle, zu einer Milderung der ungünstigen Geschäftslage bei. Andererseits haben hier sowohl wie in Oberschlesien die ungünstigen Wasserstandverhältnisse auf den Absatz ungünstig eingewirkt. In den Braunkohlenrevieren wurde mit wenigen Ausnahmen befriedigend gearbeitet.

In der Roheisenherzeugung, den Walzwerken und den Gießereien machte sich die Besserung ebenfalls mehr oder weniger stark fühlbar; der Stahlwerksverband erhöhte seinen Versand abermals. Im Maschinenbau liegen die Verhältnisse sehr verschiedenartig.

Die verschiedenen Zweige der Textilindustrie waren zum Teil auch im Berichtsmonate ungenügend beschäftigt.

Die chemische Industrie hat gegen den Vormonat eine Verbesserung zu verzeichnen. Die Berichte lauten überwiegend günstig. Für die Herstellung von Farben wird in der Mehrzahl der Berichte eine Verbesserung gegenüber dem Vormonat gemeldet. Aus Groß-Berlin, Biebrich und Elberfeld wird ein Überangebot von Arbeitskräften berichtet. Auch in der Herstellung chemisch-pharmazeutischer Produkte ist teilweise eine Besserung eingetreten, ebenso in den meisten übrigen Zweigen der chemischen Industrie.

Die Kaliindustrie war nach dem Berichte des Kalisyndikates gut, und zwar besser als im Vormonat, beschäftigt.

Die Berichte sowohl über die Weichgummi- wie über die Hartgummiindustrie lauten günstig.

In der Papierfabrikation ist vielfach eine Verbesserung eingetreten, so daß die Beschäftigung im allgemeinen als zufriedenstellend angesehen werden kann.

Die Zementindustrie arbeitete nach einem Bericht aus Hamburg nach wie vor zufriedenstellend.

Die Betriebe für Branntweinerzeugung und -reinigung waren lebhaft beschäftigt. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 7, 726—730.)

Wth. [K. 1771.]

**Was hat Deutschland von der Ausbreitung der französischen Seidenindustrie in Amerika zu befürchten?** Die größte Seidenfärberei der Welt Gillet & Fils in Lyon hat sich, wie es scheint, seit einigen Jahren das feste Ziel gesetzt, ein Weltmonopol zu schaffen. Sie ist noch an Firmen in der Schweiz, Italien, Deutschland (Krefeld), Österreich und Rußland beteiligt. Es war daher zu erwarten, daß die Firma Gillet unter allen Umständen darauf bedacht war, in Amerika festen Fuß zu fassen. Als eigentliche Triebfeder aller großzügigen Unternehmungen wird der 35jährige Edmond Gillet genannt. Die Absicht wird ihm unterstellt, es dahin zu bringen, daß alle die Seidenstoffe, welche wegen der höheren Fabrikationsanforderungen bisher noch in Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Italien, Österreich hergestellt wurden und von Amerika bezogen werden mußten, nun für die Zukunft selbst in Amerika hergestellt werden sollen. Hierin bedarf es aber einer Veredlungsindustrie, wie diese bisher in größter Vollkommenheit durch Lyon, Zürich, Basel, Krefeld, Elberfeld, St. Etienne vertreten wird. In Amerika

wurden bisher meist mittlere und billigere Artikel hergestellt, man legte den Hauptwert auf die Menge. In diesem Punkte soll es nun anders werden, da es voraussichtlich auf die Dauer durch die außerordentlich hohen Zölle für Europa nicht mehr möglich sein wird, nach Amerika Seidenstoffe auszuführen. Die Folge wird sein, daß die besten europäischen technischen Kräfte, dank der Macht des Kapitals, allmählich ihren Weg nach Amerika finden und die unter langjähriger mühevoller Arbeit und aus ungeheuren finanziellen Opfern erzielten Fabrikationsvorteile nach Amerika, dem schärfsten europäischen Wettbewerber, getragen werden, so daß dieses in den Stand gesetzt wird, auf dem internationalen Weltmarkt in Seidenstoffen in Wettbewerb zu treten. Dadurch geht Amerika für die Seidenfabrikation im Laufe der Jahre für Europa ganz verloren. Mittlerweile sorgt die Firma Gillet in aller Stille für die Vermehrung des französischen Kapitals mit amerikanischen Seidenfabrikationsfirmen. (Z. Seide 14, 531, 1909.) *Massot.*

**Aus der Kaliindustrie.** Gewerkschaft Siegfried b. Gr.-Giesen. Der Abschluß der Teufarbeiten ist für Ende dieses Monats bei 750 m zu erwarten. Die Arbeiten über Tage schreiten rüstig vorwärts. Infolge der noch nicht geklärten Verhältnisse des neuen Kalisyndikats ist es bislang nicht gelungen, die Anleihe unterzubringen, und deshalb wird im Laufe dieses Jahres der Restbetrag der am 14./4. bewilligten Zubeße mit 700 M pro Kux eingezogen.

**Kaligewerkschaft Hermann II, Hildesheim.** Die durch den neuen Syndikatsvertrag ermöglichte Quotenübertragung stand auf der Tagesordnung der am 18./10. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung. Verschiedene größere Werke hatten „Hermann II“ Angebote gemacht. Das günstigste Angebot habe dann Glück auf, Sondershausen, abgegeben. Hiernach erhalte Hermann II., falls die heutigen Preise blieben, für seinen übertragenen Anteil jährlich 730 000 M bar ausgezahlt. Wesentlich sei, daß die Syndikatskosten nicht von Hermann II. getragen würden. Der Betrieb auf dem Werke solle nicht eingestellt werden, sondern es würden weitere Aufschlußarbeiten vorgenommen werden, um das Werk für das Syndikat im Jahre 1914 vorzubereiten. Der Vorstand hält die Quotenübertragung, die nur teilweise stattfinden werde, unter den heutigen Verhältnissen für das günstigste, um die Gewerken zu entlasten und zur Kräftigung der Gewerkschaft das erforderliche Kapital anzuhäufen. Erfordernis sei jedoch, daß die heutigen Preise blieben. Dieses Angebot wurde einstimmig angenommen. [K. 1773.]

**Kali- und Ölwerke Verden G. m. b. H., Hannover.** Mit Rücksicht auf die Gesamtlage der Kaliindustrie hat man von weiteren Aufschlußarbeiten abgesehen. Die schwebenden Prozesse seien sämtlich bisher zugunsten der Gewerkschaft entschieden worden, wenn sie auch noch nicht rechtskräftig wären; ein Prozeß schwebte beim Reichsgericht und zwei in Celle, während einige sich noch in erster Instanz befänden. Die Schulden der Gewerkschaft belaufen sich auf 43 436 M, seien aber durch Wertpapiere gedeckt. Man habe 90 M Zubeße auf den Kux für Kosten der Bohrung, die bis auf 600 m Teufe heruntergebracht worden sei, ohne

daß ein Salzfund nachgewiesen wurde, einziehen müssen; hierbei wären 478 Kuxe zur Verfügung gestellt worden, die sich jetzt im Besitz der Gewerkschaft befänden. Die Gewerkschaft verfüge jetzt noch über ein Gelände von 23 000 Morgen, das mit dem der Gewerkschaft Rudolphus markseide.

**Gewerkschaft Rothenberg** erwartet die Aufnahme der Förderung auf dem Kaliwerk Neu-hof für nächstes Frühjahr, so daß alsdann die Gewerkschaft über zwei produzierende Abteilungen (Hedwigsburg und Neuohof) verfügen würde.

**Die Kaliwerke Aschersleben und Sollstedt** haben die ihnen vom Kalisyndikat präsentierten Sicherheitswechsel von je 300 000 M, die das Syndikat für verfallen erklärte (vgl. S. 2214) einstweilen eingelöst. Dem „B. T.“ zufolge werden beide Werke unverzüglich die Klage auf Rückerstattung der gezahlten Summen gegen das Syndikat einleiten, indem sie den Beweis dafür erbringen wollen, daß sie keine Verletzung des Syndikatsvertrags begangen hätten.

In der am 5./11. stattgefundenen Beratung zur Erneuerung der Bromkonvention wurde vorgeschlagen, daß jeder Gesellschafter im ersten Jahre nach seinem Beitritt zur Bromkonvention 75% desjenigen Anteils erhält, der ihm nach seiner Stammbeteiligung im „Kalisyndikat“ für Gruppe I zufällt. Im zweiten Jahre soll sich diese Rate auf 85% und im dritten Jahre auf 160% erhöhen. Die Konvention wurde auf weitere 3 Jahre verlängert.

**Altona. Tapetenindustrie-A.-G., Altona-Ottensen.** Das zweite am 31./5. beendete Geschäftsjahr stand unter dem Zeichen eines Kampfes, wie ihn die deutsche Tapetenbranche noch nie zuvor durchgemacht hat, weil zum ersten Male seit 12 Jahren eine Verständigung über die Verkaufsbedingungen nicht zu erzielen gewesen war. In kluger Voraussicht war der Gewinn des Vorjahres, soweit er nicht zur Verzinsung der Vorzugsaktien erforderlich war, vorgetragen worden. Unter Heranziehung dieses Vortrages von 336 464 M und des Reservefonds von 29 348 M ergibt sich bei einem Fabrikationsgewinn von 4 083 833 M ein Verlust von 492 804 Mark, nachdem zu Abschreibungen 1 111 125 M verwendet und 200 000 M für noch nicht verrechnete Umsatzrabatte zurückgestellt worden sind. Von dem inzwischen mit dem Verein deutscher Tapetenfabrikanten geschlossenen Kartell zum Schutze der Verkaufspreise erhofft die Verwaltung, daß das laufende Geschäftsjahr einen besseren Abschluß aufweisen werde. *ar.*

**Berlin.** Die Deutsche Gasglühlicht-A.-G. (Auer-Ges.) erzielte einen Reingewinn (einschließlich des Vortrages von 510 080 M) von 4 038 199 M nach Abzug der Vorstandstantien (i. V. 3 194 620 M vor Abzug der Vorstandstantien); die Abschreibungen belaufen sich auf 375 000 (233 716) M, die Dividende auf 6 600 000 M Stammaktien beträgt 50% (i. V. 35%). 6 600 000 M mit 30% eingezahlte Vorzugsaktien erhalten eine Dividende von 5% auf Einzahlung, außerdem eine einmalige Dividende von 6% vom Nominalbetrag in Gemäßheit des vorjährigen Generalversammlungsbeschlusses. 38 199 (510 080) M wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

**Stärkemarkt.** Wenn auch die Nachfrage heute nicht mehr ganz so stürmisch ist, gestalten sich die Preise doch weiter zugunsten der Fabriken und spekulativen Wareninhaber. — Das Auslandsgeschäft bleibt flott. — Holland hat mit unseren Preiserhöhungen gleichen Schritt gehalten, so daß in diesem Jahre Holland und Deutschland ziemlich gleichen Anteil an dem Exportgeschäft haben dürften. — In Rohstärke fanden wiederum Umsätze zu erhöhten Preisen statt. Die an den offenen Markt kommenden Quanten sind eben so gering, daß sie nicht annähernd hinlangen, den Bedarf zu decken. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung November/Dezember bekannte Bedingungen:

Kartoffelstärke, feucht . . . . .	M	11,80
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl trocken, Superior u. Prima . . . .	„	23,00—24,25
Abfallend. Prima, Sekunda, Tertia . .	„	fehlen
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	„	27,25—27,75
Stärkesirup, prima halbweiß . . . .	„	25,00—25,50
Capillärzucker, prima weiß . . . .	„	26,00—26,50
Dextrin, prima gelb und weiß . . . .	„	28,75—29,75
Erste Marken . . . . .	„	29,75—30,75

Eine Generalversammlung der **Charlottenburger Farbwerke A.-G.** soll über Weiterführung oder Liquidation, ev. über Veräußerung eines Betriebsteiles beschließen. Die Gesellschaft, die bereits 1906 eine Rekonstruktion vornahm, schloß Ende 1907 mit 49 923 M Verlust bei 220 000 Mark Aktienkapital. Sie stellt Farben für graphische Zwecke her.

Die **A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel** begibt 3,6 Mill. Mark 5%ige Obligationen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist im allgemeinen ein befriedigender, wenn auch der Absatz noch immer zu wünschen übrig läßt. Nach den zurzeit vorliegenden Ergebnissen wird das Erträgnis des Jahres 1908/09 dasjenige des Vorjahres übersteigen. Vgl. die Abschlußziffern auf S. 616. *dn.*

Bei der **Dellarocca chemische Fabriken A.-G.** waren in der Zeit vom 3./5. bis 30./6. lediglich Vorarbeiten für die Aufnahme des Betriebes im Gange. Die Verwaltung ließ von den mit diesen Arbeiten beschäftigten Ingenieuren aus verschiedenen Fundstellen neue Borkalkproben nach Europa kommen. Die Analysen und die angestellten Versuche haben, wie der Bericht sagt, sehr befriedigende Resultate ergeben. An der Gesellschaft sind die **Eisenhütte Silesia** und die **Nitritfabrik A.-G. Köpenick** beteiligt. Über ihre Gründung vgl. S. 759. *dn.*

**Bremen.** **Ölfabrik Groß-Gerau.** Die Gesamtproduktion der Fabriken ist bis zum Schluß des Geschäftsjahres (31./3.) zu lohnenden Preisen abgesetzt worden. Man rechnet auf mindestens die gleiche Dividende wie i. V. (10%) auf das erhöhte Aktienkapital bei starken Rückstellungen. *dn.*

**Dortmund.** **Deutsch-Amerikanische Lack- und Firniswerke Degenhardt & Knoche A.-G., Hamm i. W.** Es ergibt sich nach nur 16 854 (27 936) M Abschreibungen ein Verlust von 3767 M (i. V. 32 495 M Reingewinn und 2% Dividende). In der Branche habe sich im laufenden Jahre eine Besserung noch nicht bemerkbar gemacht. *dn.*

**Halle a. S.** **Eisfelder Kupfergewerkschaft zu Glücksbrunn.** Nach dem Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden neue Aufschlüsse nicht vorgenommen. Die neue chemische Fabrik von Oxyden und Metallsalzen sei noch im Stadium der Versuche gewesen. Seit Beginn des Jahres arbeite sie nach anfänglichen Schwierigkeiten ohne Unterbrechungen. Freilich werde die Rentabilität von der Preisermäßigung der Oxyde beeinträchtigt. Die Herstellung von Nickelsalzen sei erst in der letzten Zeit aufgenommen und noch im Versuchsstadium. Die Bohrungen auf Kali sind als aussichtslos aufgegeben. *dn.*

**Köln.** Am **Ölmarkt** war der Verkehr der Jahreszeit entsprechend befriedigend, doch ist der Konsum zu gering, um durchweg lebhafteres Geschäft zu zeitigen. In **Leinöl** war das Geschäft jedoch sehr umfangreich, da die Notierungen wieder kleinere Avancen erfahren hatten. Die Aussichten der Leinsaaternten sind noch immer ganz verschwommen, so daß man zuverlässiges auch über Öl natürlich nicht sagen kann. Die Fabrikanten glauben indes, daß sie im Frühjahr gute Geschäfte machen werden, wie sie seit langer Zeit nicht mehr gehabt haben.

**Leinöl** notierte auf Abschluß nahe Lieferung 63,50 M per 100 kg inkl. Barrels ab Fabrik, spätere Termine notierten 4—7 M per 100 kg billiger. **Leinölfirnis** notierte gegen Schluß der Woche 65—66 M für prompte Lieferung, auf Termine gleichfalls entsprechend billiger.

**Rüböl** tendierte im allgemeinen sehr ruhig. Die Kauflust will sich nicht hervorwagen. Verkäufer notierten zwischen 59—60 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

**Amerikanisches Terpentinöl** fand nicht genügende Nachfrage, um die Preise zu halten. Die Forderungen der Verkäufer für nahe Termine bewegten sich zwischen 85—86 M per 100 kg mit Faß, kleinere Quantitäten teurer.

**Cocosöl** wurde von Fabrikanten im allgemeinen wenig offeriert, während noch ziemlicher Bedarf der Deckung harrt, so daß mit höheren Preisen gerechnet werden muß. **Deutsches Ceylon** notierte am Schlusse der Woche 75—76 M, **Cochin** 79—81 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

**Harz** erfreute sich im Laufe der Woche reger Nachfrage, so daß die Notirungen wieder etwas angezogen haben.

**Wachs** tendierte meist stetig aber ruhig.

**Talg** war während der Berichtswoche wiederum sehr fest. Die Nachfrage ist weiter befriedigend, so daß wahrscheinlich höhere Preise zu erwarten sind. —m. [K. 1789.]

**Deutsche Mineralölindustrie, A.-G.** Die Erzeugung von Rohöl belief sich auf 56 584 076 kg gegen 45 097 553 kg i. V. Die im Besitz der Gesellschaft befindliche Hannoversche Erdölraffinerie, G. m. b. H., Linden, entwickelt sich weiter befriedigend, hat jedoch im verflossenen Geschäftsjahr zum Gewinnergebnis noch nicht beigetragen. Der Gesamtüberschuß nach Abschreibungen von 1 563 520 M (1 290 557), sowie nach Abzug der Gewinnanteile und Belohnungen beläuft sich zuzüglich 147 904 (131 873) M Vortrag auf 1 197 121 (324 110) —. Hieraus werden 6 (0)%

Dividende, gleich 960 000 M verteilt, und 184 660 M vorgetragen. *dn.*

**Farbwerke Franz Rasquin, A.-G., Mülheim a. Rh.** Trotz der allgemeinen Geschäftsfaulheit ist es gelungen, das Werk genügend mit Aufträgen zu versehen, wenn auch teilweise nur mit erheblichen Preisermäßigungen. Von dem Betriebsüberschuß von 365 637 (354 733) M verbleibt ein Reingewinn von 176 169 (162 860) M. Daraus sollen 10 (10)% Dividende gleich 130 000 M verteilt und 26 169 (14 160) M vorgetragen werden. Die Verwaltung hofft wieder ein günstiges Ergebnis in Aussicht nehmen zu dürfen. Nach dem Vermögensausweis betragen die Warenvorräte 182 541 (218 807) Mark und Ausstände 377 725 (350 298) M. *ar.*

**Leipzig.** Die Generalversammlung der erst vor Jahresfrist gegründeten chemischen Fabrik Ackermann & Co., A.-G., Plauen i. V., soll bereits beschließen über Herabsetzung des Grundkapitals von 300 000 auf 175 000 M durch Zusammenlegung der 250 noch nicht vollgezählten Aktien von 2 zu 1, zwecks Befreiung der Aktionäre von 50% der ursprünglich übernommenen Aktienbeträge. *ar.*

**Magdeburg.** Zuckerfabrik Klein-Wanzleben, vorm. Rabbethge & Giesecke, A.-G. Es wurden im ganzen 1 252 661 Ztr. Rüben geerntet, aus denen 230 910 Ztr. Zucker und 27 196 Zentner Melasse gewonnen wurden. Die Gesellschaft hat den Rest der alten Anleihe von 1 880 000 (ursprünglicher Vollbetrag 2 700 000) M und eine Hypothek von 800 000 M gekündigt und mit der Hildesheimer Bank eine 4%ige zum Nennwert rückzahlbare Anleihe von 4 Mill. Mark abgeschlossen. Es wurde ein Reingewinn von 1 531 165 (1 293 546) Mark erzielt, aus dem 12 (10)% Dividende verteilt und 151 683 (147 355) M vorgetragen werden. *dn.*

Die Zuckerraffinerie A.-G. Magdeburg glaubt, daß die Verhältnisse der Raffinationsindustrie nach dem Ausscheiden verschiedener Betriebe unverkennbar auf dem Wege der Besserung begriffen seien. Diesmal verursachte der lange Winter hohe Frachten, Zinsen und Lagerkosten. Er verhinderte auch, daß die erhoffte große Verarbeitung erreicht wurde. Nach 32 914 (27 066) M Abschreibungen entstand ein neuer Verlust von 114 590 (290 188) M, dem noch 343 479 M Reserven gegenüberstehen. *dn.*

**Tiefbau- und Kälteindustrie, A.-G. Nordhausen.** Die Erhöhung des Aktienkapitals (s. S. 2117) ward genehmigt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das Geschäft einen normalen Verlauf nehme, es komme zwar hier und da im Schachtbaubetrieb ein Zwischenfall vor, dessen Folgen jedoch stets bald gehoben seien. *dn.*

**Mülhausen i. E.** Bei der Frères Koechlin-A.-G., Bleicherei und Färberei, hat sich bei 490 907 (162 526) M Fabrikationsertrag die Unterbilanz um 417 538 (777 000) M auf 1 194 900 M erhöht bei 2,40 Mill. Mark Aktienkapital. *ar.*

**Nürnberg.** Der Abschluß der Bayer. A.-G. für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate in Heufeld für das Geschäftsjahr 1908/09 weist einen Verlust von 105 122 M auf.

**Oppeln.** Zementfabrik Stadt Oppeln

wird bei reichlichen Abschreibungen zum ersten Male eine Dividende verteilen können. Wie der Vors. berichtet, produziere die Fabrik gut und nicht teuer. *dn.*

**Stuttgart.** Das Salzwerk Heilbronn erzielte einen Bilanzgewinn von 688 788 M, von dem 134 400 M zu Abschreibungen und 360 000 M zu einer Dividende von 12% auf das 3 Mill. Mark betragende Aktienkapital verwendet werden. Durch Zuweisung von 63 646 M erreicht der Aktienamortisationsfonds eine Höhe von 1 124 788 M.

**Neugründungen.** „Dt. Tonwarenfabrik G. m. b. H. in Dommitzsch“, 100 000 M; Chemische Fabrik Weinsberg, C. Maurer; Berliner Eisen-Brikett Marke G. m. b. H., Berlin, 200 000 M; Radiumit G. m. b. H., Berlin, 20 000 M; Dr. Alfred Jeßnitz & Co., G. m. b. H., Berlin, 25 000 M, rauchschwache Feuerungsanlagen.

**Kapitalerhöhung.** Kalisyndikat G. m. b. H., Leopoldshall, 661 700 (644 300) M; Ostelbische Spritwerke A.-G., Berlin, Zweigniederlassung Königsberg, 2,2 (1,9) Mill. Mark; Papierfabrik Köslin A.-G. 3 (1,2) Mill. Mark.

**Firmenänderung.** Chemische Fabrik Ziegenhals, G. m. b. H., in: Chemische Fabrik Ziegenhals, Inh. Dr. Karl Kosehinsky. [K. 1765.]

## Tagesrundschau.

**Berlin.** Seit Oktober erscheint im Verlage von P. Haase, Charlottenburg, Bismarckstraße 18, zweimal monatlich eine Zeitschrift unter dem Titel „Deutsches Brauerei-Finanzblatt“. Das Blatt zerfällt in einen finanzwirtschaftlichen und einen technischen Teil. Bezugspreis pro Quartal 1,50 M. Redakteure: P. A. Venus und Dr. A. Bucky in Berlin.

**Kanada.** Die Ausstellung, welche i. J. 1912 in Winnipeg zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Landung von Lord Selkirk abgehalten werden wird, und die ursprünglich sich nur auf das westliche Kanada beschränken sollte, wird einem amerikanischen Konsulatsbericht zufolge einen internationalen Charakter erhalten. Die Dominionregierung ist um eine Subvention von 2½ Mill. Doll. gegangen worden, die Stadt Winnipeg wird ½ Mill. Doll. beisteuern, ein gleicher Beitrag wird von der Transportgesellschaft erwartet, ebenso werden die verschiedenen kanadischen Provinzen das Unternehmen mit erheblichen Geldsummen unterstützen. Die deutsche Regierung hat ihren dortigen Konsul angeblich zu einem Bericht aufgefordert. D. [K. 1652.]

## Dividenden:

	1908 %	1907 %
Stahlwerke Brüninghaus, A.-G. in Wer-		
dohl . . . . .	6	6

## Personal- und Hochschulschriften.

Anläßlich des 100. Geburtstages des Physikers L. Kohlrausch (6./11.) hat die Stadtverwaltung Erlangen beschlossen, an dem Wohnhaus des berühmten Gelehrten eine Gedenktafel anzubringen.